

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 20

Artikel: Um 6 Uhr hol' ich dich wieder ab
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jeden Morgen fährt der Vater sein Söhnchen auf dem Velo in die Krippe und jeden Morgen trennt er sich ungern von seinem Kinde. «Um 6 Uhr hol ich dich wieder ab, gelt Schorschel!»



10 Stunden im Tag ersetzt die Krippenleiterin die Mütter von 40–50 Kindern – eine Aufgabe, die Hingabe und Entsagung fordert



Die Kinderkrippen sind als gemeinnützige Institution für jedes Scherflein dankbar, sogar für Kassabons und Rabattmarken

Um 6 Uhr hol' ich dich wieder ab

Aufnahmen aus der Kinderkrippe im Industriequartier Zürich von Hs. Staub

Tausende, Hunderttausende von Kindern gibt es in der Welt, die zu gewissen Zeiten höchst überflüssig sind, die nur im Weg stehen — man kann sie nicht brauchen, sie hemmen, sie erschweren das Leben — wohin mit ihnen? Gewiß, man hat sie gern, Kinder bringen Glück — aber beide, Vater und Mutter, müssen tagsüber dem Verdienst nach. Man kann sie doch nicht auf den Rücken binden und mit in die Fabrik nehmen.

So sind überall die Kinderkrippen entstanden, ein Mittelding zwischen Anstalts- und Familienversorgung, die jeden Morgen vor Arbeitsbeginn Kinder in Empfang nehmen und sie abends nach Fabrik- oder Bureau-schluß den Eltern wieder wohlbehalten zurückgeben.

Die Stadt Zürich allein hat sieben gemeinnützig geführte Krippen. Tagesheime, die nur gesunde Kinder aufnehmen. Abends und Sonntags, auch an arbeitslosen Wochentagen sind die Kinder in ihren Familien. Die Kleinen werden ihren Eltern dadurch keineswegs entfremdet, man ist den Eltern



Die Sonne scheint warm in den Krippengarten. «Kommt, wir wollen ein Spiel machen, ihr Mädel! stellt euch beim Sandhaufen auf und die Buben dort drüben beim Baum, aber rasch!»



Das Mittagessen in der Krippe nimmt viel Zeit in Anspruch. Die Jüngsten werden mit der Flasche gestillt, bei den Zweitjüngsten helfen die Lehrköcher mit dem Löffel nach und nur die Größten stillen ihren Hunger eigenhändig



Rechts nebenstehend: Jedes Kind muß am Morgen erst eine gründliche Reinigung mit Waschlappen und Zahnbürste über sich ergehen lassen



Der dickste «Mocken», den die Kinderkrippe momentan in Pension hat, ist das Heidi. Jeder Magere, der nervös seine Suppe verschlingt, könnte von ihrer vergnüglichen Nahrungszufuhr lernen

S. Glaetli-Graf.



Die Ausfahrt im Sechsspänner ist für alle, die noch nicht sicher auf den Beinen stehen, ein begehrtes Vergnügen



Endlich Fabrikschluß! Mit Unruhe hat die Mutter, die dem Verdienst nachgehen mußte, an ihr Kind gedacht. Doch die Obhut der Krippe zerstreut alle Muttersorgen